

Weite

»Nach Peter und Paul werden die Pfarrer faul!« So hatte man das früher gesagt. Peter und Paul wird am 29. Juni gefeiert, und dann sind die großen Feste des Kirchenjahres gehalten. So richtig geht es erst wieder mit dem Kommunionunterricht nach den Sommerferien los. Also im September. Danach beginnt dann auch wieder der Reigen der kirchlichen Feste: Erntedank, Allerheiligen, Adventszeit, Weihnachten und so weiter. Das gemeindekirchliche Leben hat etwas von einem Saisongeschäft – fast wie die Landwirtschaft. Es gibt Hochphasen der Arbeit und dann auch mal eine Flaute.

Bei uns im Caritasverband ist das anders! Es gibt keine natürliche Sommer- oder Winterpause. Wir müssen sie uns nehmen.

Das Leben braucht Rhythmus. Anspannung und Entspannung, Einatmen und Ausatmen, Arbeiten und Genießen. Dieser Rhythmus gehört natürlich in jeden Tag und jede Woche, aber es braucht auch ein jährlich wiederkehrendes Element der längeren Erholung und Entspannung. Im Rhythmus liegt die Kraft der Dauer.

Wenn man einmal länger herauskommt aus dem Alltag und auch noch ein anderes Land besucht, dann kann das Leben wieder etwas Offenes und Weites bekommen. Fast wie beim Lesen eines guten Buches. Das Leben hätte

auch anders laufen können. Es ist weiter und größer als das, was ich verwirklichen kann. Das wird immer so bleiben und die Verwirklichung, die mein Leben gefunden hat, ist deshalb nicht schlecht. Nach dem Urlaub kann es gut und gerne in den gefundenen Bahnen weitergehen, aber die Weite tut gut. Es ist die Weite dessen, was in der Schöpfung alles möglich ist.

Das Verwirklichte ist immer eine Festlegung auf Menschen, auf Orte, auf Tätigkeiten. Ohne diese Festlegungen bliebe alles bloß schwebende Möglichkeit. Diese Spannung gehört zu unserm Leben und kann nicht abgeschüttelt werden. Wir sind endlich und begrenzt. Deshalb kann nicht jede Möglichkeit verwirklicht werden. Wir müssen uns entscheiden und damit schließen wir anderes aus, das auch ganz nett gewesen wären. Urlaub gibt Weite, weil er uns in andere Möglichkeiten hineinstellt.

Ich wünsche Ihnen gute Erholung, und dass Sie die größere Weite ihres Lebens spüren. In dieser Weite liegt ja ein Hauch des Göttlichen.

Pfr. Christian Schmitt
Diözesancaritasverband